

Seniorenpost

Patientensicherheit hat Priorität



DIE ACHTSAME BEGLEITUNG IST TEIL DER PATIENTENSICHERHEIT

Schwerpunktthema

Patientensicherheit, Gesundheit
und Selbstbestimmung

Seiten 2 und 5–7

Ausbildung

Sieben neue Lernende
freuen sich auf ihren Beruf

Seite 12

Aussenrenovation abgeschlossen

Das Haus A erstrahlt im neuen Glanz

Seite 13



LEITARTIKEL

Patientensicherheit hat oberste Priorität

Thomas Rohrer, Geschäftsführer

Natürlich könnte ich an dieser Stelle versuchen, Ihnen die akademisch verklausulierte Definition der Weltgesundheitsorganisation WHO näherzubringen: «Patientensicherheit ist die Abwesenheit von vermeidbaren Schädigungen in der Patientenbehandlung sowie die Minderung des Risikos unnötiger Schädigung in der Gesundheitsversorgung auf ein akzeptables Minimum.» Stattdessen möchte ich viel lieber versuchen, Ihnen in knapper Form einen praktischen Einblick in das Thema Patientensicherheit als einem wichtigen Teil der Qualitätsstrategie des Alterszentrums am Buechberg zu geben. Am besten lässt sich dies anhand konkreter Beispiele erläutern.

So bergen zum Beispiel Medikationsfehler im Pflegealltag ein relativ hohes Sicherheitsrisiko. Wir legen deshalb besonderen Wert auf ein sicheres Medikamentenmanagement. Das Kontrollieren und Verabreichen erfolgen strikt nach der 6-R-Regel: richtiger Patient, richtiges Medikament, richtige Dosierung, richtige Zeit, richtige Applikation, richtige Dokumentation.

Eine gute Hygiene ist in der pflegerischen Versorgung zugunsten der Patientensicherheit ebenfalls ganz wesentlich. Geeignete Hygienemassnahmen können die Übertragung und Ausbreitung von Krankheitskeimen innerhalb der Alterszentrums weitgehend vermeiden. Dazu gehört zum Beispiel, wie die Hände und Ablageflächen richtig zu reinigen und zu desinfizieren sind. Eine regelmässige Schulung – auch beim Einführungstag für neue Mitarbeitende – gehört einfach dazu.

Auch wenn Fehler eigentlich vermieden werden sollten, können sie im pflegerischen Alltag trotzdem schnell passieren. Die Gründe können Arbeitsüberlastung, unklare Kommunikation, mangelnde Aufmerksamkeit oder auch einfach ein Missgeschick sein. Entscheidend ist, wie man mit Fehlern umgeht. Sie sollten nicht verschwiegen und vertuscht, sondern

offengelegt und analysiert werden. Eine gute Fehlerkultur mit dem Ziel einer optimalen Fehlerprävention sind daher auch bei uns ein wichtiger Bestandteil der Patientensicherheit. Regelmässig tauschen sich Mitarbeitende des Alterszentrums im Sinne des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses zudem im sogenannten Qualitätszirkel fachlich aus. Mit Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Bereichen können wir so das Handeln reflektieren, hinterfragen und Ansatzpunkte für Verbesserungen finden. Oft haben auch Mitarbeitende aus anderen Bereichen Anregungen oder Tipps und bieten so Hilfestellung, wie sich die Patientensicherheit in der Praxis verbessern lässt.

Alle diese Punkte helfen wie eingangs definiert mit, die Patientensicherheit im Alterszentrum zu verbessern, Schädigungen zu verhindern und Risiken zu minimieren. Unerlässlich ist jedoch ergänzend in der täglichen Arbeit, immer Augen und Ohren offen zu halten, den Kopf bei der Sache zu haben und mit einem gesunden Menschenverstand zu handeln. Die Patientensicherheit ist und bleibt für unsere Mitarbeitenden jederzeit das primäre Ziel.



Reisen Sie in die nahe Zukunft

neubau.ksb.ch

Kantonsspital Baden



Generalversammlung Alterszentrum am Buechberg AG

Monika Locher, Aktuarin des Verwaltungsrates

«Niemand kann eine Symphonie pfeifen, dazu braucht man ein ganzes Orchester.» Mit diesen Gedanken des Schriftstellers H.E. Luccock begann die Präsidentin des Verwaltungsrates, Edith Saner, ihren Jahresbericht. Einmal mehr wurde auch dem Verwaltungsrat vor Augen geführt, dass das Alterszentrum nur dann erfolgreich und zukunftsorientiert unterwegs sein kann, wenn das ganze Orchester mitspielt. Nicht nur alle Mitarbeitenden, sondern auch die Bewohnerinnen und Bewohner, deren Angehörige, die freiwilligen Mitarbeitenden, aber auch alle Zulieferer von Waren, die Netzwerkpartner im Gesundheitswesen und nicht zuletzt politische Instanzen.

Die Komplexität und das Zusammenspiel in diesem Orchester der Langzeitpflege ist herausfordernd und wird in den kommenden Jahren nicht weniger spannend und anspruchsvoll. Das Alterszentrum konnte dank der umsichtigen Führung von Thomas Rohrer und den Mitgliedern der Geschäftsleitung einen guten Jahresabschluss ausweisen. Der Verwaltungsrat hat grossen Respekt und ist stolz, dass dies trotz den grossen und oft unberechenbaren Herausforderungen möglich ist.

Später, kürzer und pflegebedürftiger: Bei neu eintretenden Bewohnerinnen und Bewohnern hält der Trend an, später und mit höherer Pflegebedürftigkeit in eine stationäre Einrichtung zu wechseln.

Dies führt dazu, dass die Bewohnerfluktuation weiter zunimmt. So verzeichnete das Alterszentrum im Vergleich zum Vorjahr doppelt so viele Ein- und Austritte, was für alle Beteiligten einen grossen Mehraufwand bedeutet.

Erfreulicherweise konnten verschiedene strategische Entscheide operativ erfolgreich in die Wege geleitet werden: So wird durch ein neu gestaltetes Bildungsteam die Ausbildung Pflege noch besser betreut. Auch konnte die Zahl der Auszubildenden weiter erhöht werden: Insgesamt bietet das Alterszentrum 16 Lehrstellen in der Pflege an. Zudem konnten die Arbeitszeiten der Pflege angepasst werden, sodass die Wünsche der Bewohnenden, aber auch

der Mitarbeitenden noch besser erfüllt werden können. Nach gut 10 Jahren als Präsidentin und insgesamt über 20 Jahren als Mitglied des Verwaltungsrates, bzw. bis 2013 als Delegierte des Gemeindeverbandes, hat Edith Saner per GV ihren Rücktritt erklärt. Edith Saner war an der

Weiterentwicklung des Alterszentrums mit ihrem grossen Fachwissen, ihrer Vernetzung und ihrer Begeisterung massgeblich beteiligt. Sie hat sich stets für das Wohlbefinden und die Menschenwürde eingesetzt. Die Zusammenarbeit mit ihr war immer von grosser gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Als neues Verwaltungsratsmitglied wurde Claudia Schriber, wohnhaft in Niederrohrdorf, gewählt.

Claudia Schriber erwarb die Grundlagen ihres Wissens im Bachelorstudium Facility-Management. Sie weist langjährige Erfahrung im Gesundheitswesen auf, welche sie in verschiedenen Positionen im Universitätsspital Zürich erworben hat. Aktuell führt sie dort als Co-Abteilungsleiterin den Bereich Reinigung. Das Präsidium wird an der folgenden Verwaltungsratssitzung bestimmt. Verena Bieri und Thomas Zimmerli, bereits erfahren im Verwaltungsrat des Alterszentrums, stellen sich als Co-Präsidium zur Verfügung.



DER VERWALTUNGSRAT BLICKT MIT DEM GESCHÄFTSLEITER AUF EIN ERFOLGREICHES JAHR ZURÜCK.

VLNR: THOMAS ROHRER, ALEXANDER SCHIBLI, THOMAS ZIMMERLI, EDITH SANER, VERENA BIERI, MONIKA LOCHER, JEAN-YVES KONRAD

Interview zum Abschied der VR-Präsidentin Edith Saner

Verena Bieri und Thomas Zimmerli, Co-Präsidium des Verwaltungsrates

Liebe Edith, was hat Dich zum Verwaltungsratspräsidium für das Alterszentrum bewegt?

Ich war bereits mehr als 10 Jahre im Vorstand des Gemeindeverbandes und habe den ganzen Prozess der Umwandlung in eine AG miterlebt. Die Zukunft des Alterszentrums war mir immer sehr wichtig, und so war ich bereit, im Verwaltungsrat die Verantwortung des Präsidiums zu übernehmen. Sehr wichtig ist und war mir immer, mich für Menschen einzusetzen, die auf Unterstützung und Hilfe angewiesen sind.

Was waren die grössten Herausforderungen während Deiner Amtszeit?

Für mich klar die Coronazeit. Das war sehr anspruchsvoll und auch emotional. Für alle Beteiligten: die Mitarbeitenden, die Bewohnerinnen und Bewohner mit den Angehörigen und für alle weiteren involvierten Personen. Ich habe rückblickend grossen Respekt, wie Thomas Rohrer diese Herausforderung mit seinem Team und weiteren Helfenden bewältigt hat.

Welche Momente und Ereignisse bleiben Dir am meisten in Erinnerung?

Die vielen oft spontanen Begegnungen mit den Bewohnerinnen, Bewohnern und Mitarbeitenden. Auch die gemeinsamen Erlebnisse jeweils an der Weihnachtsfeier oder am 1. August. Einmal kam ein so starkes Gewitter, dass wir kurzerhand die Feier in die Innenräume verlegen mussten. Mich hat beeindruckt, mit welcher Ruhe und Gelassenheit auch dieser Zwischenfall bewältigt wurde.

Was war Dir in der Zusammenarbeit mit dem Verwaltungsrat und dem Geschäftsleiter besonders wichtig?

Die Teamarbeit und der professionelle Wissens- und Erfahrungsaustausch. Und das gemeinsame Ziel, sich für das Alterszentrum in verschiedensten Bereichen und Themen einzusetzen.

Gab es etwas, was für Dich nicht in Erfüllung gegangen ist?

Sehr gerne hätte ich zusammen mit der Gemeinde Fislisbach und der Spitex Heitersberg das Projekt «Wohnen mit Dienstleistungen im Alter» verwirklicht. Für das Alterszentrum und die Bevölkerung am Rohrdorferberg wäre das ein zukunftsgerichtetes Angebot gewesen.

Welche Ratschläge würdest Du uns beiden als Nachfolgern geben, um den Erfolg des Alterszentrums auch in Zukunft sicherzustellen?

Ich durfte Euch beide über Jahre kennenlernen und weiss, dass Ihr das Alterszentrum mit viel Geschick und Umsicht in die Zukunft führen werdet. Es braucht immer ein Abwägen, Neues zu wagen oder an Bewährtem festzuhalten. Im Mittelpunkt muss die Qualität für die Bewohnenden sein sowie gute Arbeitsbedingungen für die Mitarbeitenden.

Und ganz zum Schluss: Was machst Du nun in der freigebliebenen Zeit?

Ich widme mich noch etwas mehr meinen politischen Aufgaben und der Verbandsarbeit. Im Weiteren ist es aber auch toll, mehr Zeit für Freizeitaktivitäten wie Golf, Wandern und Kulturelles zu haben.



EDITH SANER

Liebe Edith

wir danken Dir im Namen des Verwaltungsrates, aber auch der Geschäftsleitung und der Verbandsgemeinden sehr herzlich für Dein langjähriges und grossartiges Engagement und wünschen Dir auch auf diesem Weg alles erdenklich Gute für Deine Zukunft!

Was heisst Patientensicherheit in der Spitex Heitersberg?

Karin Caxaj, Expertin Psychiatriepflege & Sicherheitsbeauftragte und Lucia Erne, Leiterin Qualität & Sicherheit



DAS LEITUNGSTEAM KARIN CAXAJ UND LUCIA ERNE MIT DEM BERATUNGSKOFFER RUND UM DAS THEMA PATIENTENSICHERHEIT.

Patientensicherheit ist ein zentrales Anliegen besonders in der ambulanten Pflege. Das Ziel ist es, Fehler zu vermeiden, Risiken zu minimieren und die bestmögliche Versorgung zu gewährleisten. Unsere Pflegenden spielen dabei eine entscheidende Rolle, da sie im direkten Kontakt mit den KlientInnen stehen.

Was heisst Patientensicherheit für uns? Es bedeutet, dass unsere KlientInnen vor vermeidbaren Schäden und Risiken geschützt werden. Dies ist nicht nur ethisch notwendig, sondern auch rechtlich und ökonomisch von grosser Bedeutung. Behandlungsfehler können zu schweren gesundheitlichen Schäden, längeren Krankenhausaufenthalten und erhöhten Kosten führen.

Unsere Massnahmen zur Verbesserung der Patientensicherheit:

Schulung und Weiterbildung: Pflegekräfte werden kontinuierlich weitergebildet, um auf dem neuesten Stand der medizinischen Kenntnisse und Techniken zu bleiben (Sturzprophylaxe, Ernährung, Wundmanagement etc.).

Standardisierte Protokolle: Die Einhaltung standardisierter Protokolle und Verfahren hilft, Fehler zu minimieren.

Kommunikation: Eine klare Kommunikation zwischen Pflegekräften, Ärzten usw. verbessert die Patientensicherheit.

Fehlermanagement: Ein offenes Fehlermanagement-System ermöglicht es, aus Fehlern zu lernen (CIRS-Meldesystem).

Patientenbeteiligung: KlientInnen werden aktiv in ihre eigene Pflege einbezogen. Dies bedeutet, sie über ihre Behandlungen und Pflegemassnahmen zu informieren und ihnen die Möglichkeit zu geben, Fragen zu stellen und Bedenken zu äussern. Dabei fördert eine gute Beziehungsarbeit das gegenseitige Vertrauen und die Sicherheit.

Was verstehen unsere Mitarbeitenden unter Patientensicherheit und was ist ihnen vor allem wichtig?

- Komplikationen erkennen und sofort reagieren
- Fokus auf Sicherheit legen, Stolperfallen eliminieren und Unfälle vermeiden
- Sichern des Informationsflusses, z.B. durch sorgfältige Dokumentation, zwischen allen Beteiligten
- Präventionsmassnahmen, z.B. in Bezug auf Ernährung, Stürze und Suizidgefahr
- Kenntnisse über Dosierung von Medikamenten
- stetiges Aktualisieren des Fachwissens
- Einschätzungsinstrumente anwenden bei Delir, Schmerzen und Suizidalität
- Professionelles Arbeiten erzeugt Vertrauen
- Interventionen gemäss Richtlinien und Vorgaben

Was erwarten unsere KlientInnen in Bezug auf die Patientensicherheit? Ihre Antworten:

- Ich möchte mich problemlos und vertrauenswürdig in die Hände der Pflegefachperson begeben können
- Ich werde gut beraten und auf Gefahren hingewiesen
- Die Pflegekraft ist auf einem aktuellen Stand des Fachwissens
- Ich möchte über meine Pflegesituation/Wunden etc. transparent informiert werden
- Der Informationsfluss zwischen allen Beteiligten soll gut funktionieren.

Haben Sie Fragen?

Rufen Sie uns an: Telefon 056 481 70 80
 oder besuchen Sie uns im Internet:
www.spitex-heitersberg.ch





SCHWERPUNKTTHEMA

Zusammenspiel Patientensicherheit, Gesundheit und Selbstbestimmung

Simon Paul Kleiner, Bereichsleiter Pflege

«Meine Frau, die Ilsebill, will nicht so, wie ich wohl will» – in diesem berühmten Märchen vom Fischer und seiner Frau kann sich das Ehepaar wünschen, was es möchte. Während die eine Person zufrieden ist mit ihrem bescheidenen Leben, möchte die andere immer mehr. Schlussendlich – nach einem langen Weg der Veränderung – landen aber beide wieder zurück in der Fischerhütte, und haben von allen Wünschen: nichts. Auch in einem Alterszentrum gibt es Geschichten, bei denen die Vorstellung eines guten Lebens sich drastisch von dem unterscheiden, was sich andere darunter vorstellen.

Eine Bewohnerin ist an Demenz erkrankt, macht aber, was sie noch kann, alleine. Täglich geht sie mit dem Rollator im Haus einige Schritte. Vor kurzem aber fuhr sie mit dem Rollator nach draussen und verlief sich, wurde aber kurz darauf wieder gefunden und zurückbegleitet. Was aber, wenn sie gestürzt wäre und sich verletzt hätte? Angehörige schlagen daraufhin verständlicherweise Alarm: «Sie sind für das Wohl unserer Mutter verantwortlich. Bitte unternehmen sie etwas, damit so etwas nicht mehr passiert». Die Frage, die sich daraufhin stellt, ist: Müssen wir die Freiheit der Bewohnerin durch Massnahmen einschränken und sie auf Schritt und Tritt überwachen – oder hat die Selbstständigkeit der Bewohnerin oberste Priorität?

Dem Menschen ist es grundsätzlich sehr wichtig, seine Selbstständigkeit beibehalten zu können. Möglichkeiten zur Kontrolle, was demzufolge auch eine Einschränkung dieser Selbstständigkeit bedeuten würde, gäbe es viele. Man könnte eine Alarmmatte vor der Zimmertür platzieren, damit die Pflegepersonen sofort kommen würden, wenn jemand das Zimmer verlässt. Ebenfalls möglich wäre eine spezielle Uhr, bei welcher man am Bildschirm nachverfolgen könnte, wo sich eine Person gerade befindet. Solche Massnahmen würden bestimmt zur Sicherheit und schlussendlich auch zur körperlichen Unversehrtheit der Bewohnerin beitragen. Neben der körperlichen Gesundheit gibt es aber auch andere Aspekte, welche gesund oder krank machen können, was die nebenstehende Grafik veranschaulicht.

Beispielsweise hat eine Einschränkung auch eine erhebliche Auswirkung auf die Psyche. Der Verlust von Identität durch die dementielle Erkrankung ist ohnehin schon gravierend. Ein wichtiger und vermutlich nachvollziehbarer

Grundsatz heisst hier: die Fähigkeiten möglichst beizubehalten. Durch die Einschränkung würden wir der Bewohnerin oder dem Bewohner noch das bisschen Eigenständigkeit und Selbstkontrolle wegnehmen, das ihnen noch geblieben ist. Nicht zu unterschätzen ist auch der soziale Aspekt. Ständige Überwachung und Begleitung durch Pflegepersonen kann zu Unbehagen in sozialen Gruppen führen, beispielsweise, wenn andere registrieren, dass man keinen Schritt mehr allein gehen kann und ständig begleitet wird.

In Anbetracht dieser wichtigen Multidimensionalität kann argumentiert werden, dass Gesundheit nicht zwingend heisst, alles zu tun, damit der Bewohnende ein möglichst langes und krankheitsfreies Leben erleben kann. Wir müssen vielmehr dafür sorgen, dass auch im letzten Lebensabschnitt die Lebensqualität und Wünsche der Bewohnenden

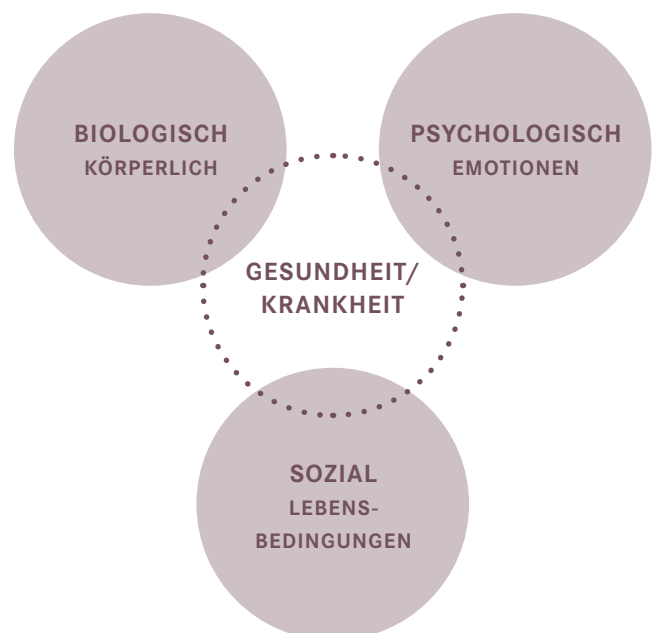


ABBILDUNG: BIOPSYCHOSOZIALES MODELL NACH BERTALANFFY

an oberster Stelle stehen. Hier gilt es, mit den Betroffenen und Angehörigen ins Gespräch zu kommen, mögliche Szenarien aufzuzeigen, «was wäre, wenn...» und dann, zentriert auf die Bewohnenden, die bestmögliche Option zu etablieren, auch wenn allenfalls eine Verkürzung der Lebensdauer damit einhergehen kann.

Oftmals ist es jedoch auch so, dass bei einem differenzierten Gespräch einige Behandlungsideen gar nicht erwünscht sind. Wie beim Fischer gibt es jedoch auch in der Pflege Situationen, bei welchen die Bescheidenheit, mit den noch vorhandenen Ressourcen das Leben lebenswert zu gestalten, die gewünschte Option ist. Unsere herausfordernde Aufgabe hierbei ist, dafür zu sorgen, dass - sinnbildlich gesprochen - der Fischer und seine Frau den noch bestmöglichen Konsens für ihren Lebenswunsch finden.

Unsere Bewohnerinnen und Bewohner

Wir heissen herzlich willkommen:

Klara Steimer, Wettingen

Rosmarie Heimgartner,
Fislisbach

Marta Dioverti, Neuenhof

Thi Minh Thai, Fislisbach

Hugo Staubli, Baden

Brigitte Staubli, Künten

Heidi Gamma, Fislisbach

Rosa Kästle, Baden

Gustav Müller, Baden

Wir haben Abschied genommen:

Elisabeth Zimmermann,
Fislisbach

Dana Erismann, Bellikon

Rosa Zumsteg, Fislisbach

Leonie Blunski, Wettingen

Paula Huber, Widen

Roberto Cattalini, Fislisbach

Edgar Volger, Niederrohrdorf

Piroska Strupp, Baden

Xaver Meier, Fislisbach

Hans Meier, Baden

Anna Attiger, Niederrohrdorf

Hans Haslimeier, Fislisbach

Herzliche Gratulation zum bestandenen Qualifikationsverfahren



Von links nach rechts:

Elaine Burgos de la Cruz, Fachfrau Gesundheit EFZ

Ramona Bonetti, Fachfrau Hauswirtschaft EFZ

Cossed Christen, Fachfrau Gesundheit EFZ

Vanessa Pejic, Assistentin Gesundheit und Soziales EBA

Maheertha Ajanthan, Fachfrau Gesundheit EFZ
(nicht abgebildet)

**HÖRBERATUNG
WETTINGEN**
HEINZ ANNER AG

Gratis Hörtest
Termin vereinbaren
056 427 21 66

Hörberatung Wettingen Heinz Anner AG, Landstrasse 88, 5430 Wettingen, Tel. 056 427 21 66, info@hoerberatung-wettingen.ch



GEBURTSTAGE

Geburtstage in der Seniorenpost

Erwähnt werden hier Geburtstage ab dem 80. Altersjahr.

Im Alterszentrum am Buechberg

02.10.	Irene Andermatt	78.
08.10.	Cécile Locher	91.
12.10.	Friedrich Ruch	97.
13.10.	Hanni Meier	95.
23.10.	Katharina Holliger	93.
25.10.	Christian Mosimann	92.
16.11.	Bruno Suter	77.
26.11.	Yvonne Usteri	89.
27.11.	Elsbeth Vögeli	78.
28.11.	Josef Moser	85.
30.11.	Anita Borter	93.
02.12.	Edith Koch	93.
03.12.	Verena Gribi	90.
06.12.	Ernest Schulthess	79.
15.12.	Hugo Staubli	82.
16.12.	Berta Keller-Schweizer	96.
20.12.	Jean Ann Vollenweider	85.
26.12.	Eduard Staubli	97.
26.12.	Mathilde Jäggi	81.

Bellikon

01.10.	Niklaus Portmann, Im Rotenstein 7	85.
06.10.	Bruno Meier, Hasenbergstr. 9	83.
08.10.	Gebhard Hug, Schulhausstr. 2	89.
20.10.	Vera Möller, Hasenbergstr. 29	90.
03.12.	Maria Töngi, Lindenweg 12	83.
04.12.	Rudolf Hirschi, Sennhofstr. 16	97.
12.12.	Alois Ambauen, Vreniken 17	93.

Birmenstorf

09.10.	Alice Zehnder, Trotteweg 1	88.
10.10.	Baldur Elisasson, Chilemattweg 5	87.
14.10.	Jean Jobin-Meier, Badenerstrasse 20	85.
26.10.	Inge Peters-Sommerfeldt, Bollstr. 16a	84.
02.11.	Joseph Bamert, Strählgass 14	91.
06.11.	Deirdre Eliasson, Chilemattweg 5	83.
11.11.	Walter Kohler, Badenerstr. 35	87.
16.11.	Erika Jobin, Badenerstrasse 20	82.
20.11.	Theres Voser Zehnder, Mellingerstr. 1	85.
21.11.	Jakob Wisler, Kirchstr. 16	82.
23.11.	Marie Zehnder, Lättestr. 12	91.
24.11.	Valentin Humbel, Bollstrasse 42	93.
29.11.	Bernadette Würth, Rieterestr. 11a	84.
30.11.	Annie Imboden, Lättestr. 6b	80.
07.12.	Elisabeth Zehnder, Schmittweg 1	81.
18.12.	Hans Zehnder, Oberhardstr. 35	95.

Fislisbach

02.07.	Eduard Treier, Birkenweg 4	93.
03.10.	Lilly Tsiros-Zumsteg, Leemattenstr. 5	86.
04.10.	Neville Schneider Loos, Schulstr. 5	91.
13.10.	Ruth Läuchli, Steinäckerstr. 7c	93.
16.10.	Bruno Meyer, Harlachenstr. 4a	86.
16.10.	Roland Schibli, Leemattenstrasse 15	81.
17.10.	Elsbeth Kreber, Hiltibergstr. 13	82.
18.10.	Hubert Bächli, alte Birmenstorferstr. 5	86.
22.10.	Clara Mikula, Dorfstr. 18a	89.
23.10.	Lieselotte Schneider-Loos, Schulstr. 5	89.
25.10.	Melita Seidel, Holderäckerstr. 3a	80.
26.10.	Eric Bünter, Schulstr. 2a	81.
28.10.	Ida Meier-Steger, Musterleestr. 1	88.

28.10.	Yvonne Hellbach, Dorfstr. 18c	81.
30.10.	Hugo Erne, AZ im Kehl, Baden	96.
31.10.	Fritz Ruppanner, Erlenbrunnenweg 14	87.
01.11.	Walter Lustenberger, Zelglistr. 8	82.
05.11.	Hedy Heiz, Erlenbrunnenweg 12	80.
09.11.	Kurt Schuhmacher, Mellingerstr. 1	87.
15.11.	Paula Erne, AZ im Kehl, Baden	96.
11.11.	Werner Wenger, Birkenstr. 5a	80.
15.11.	Anna Marie Dorer-Burri, Jurastr. 2	90.
18.11.	Marie-Jeanne Nidegger, Badenerstr. 7b	81.
20.11.	Hubert Knecht, Mellingerstr. 8	84.
20.11.	Hans Schibli, Dorfstr. 18b	91.
21.11.	Roland Müller, Breitlerstr. 7	81.
27.11.	Rita Holstein-Rohner, Leemattenstr. 29	87.
30.11.	Vreni Haas-Siegenthaler, Dorfstr. 18c	86.
04.12.	Hans Sollberger, Hagenbüchlerstr. 17	81.
05.12.	Marta Busslinger-Schmid, Hagenbüchlerstr. 17	85.
08.12.	Cécile Keusch, Harlachenstr. 6b	91.
11.12.	Hermann Mörgeli, Bollstr. 3	83.
11.12.	Kurt Rüegg, Eschenweg 3	88.
12.12.	Dora Wenger, Birkenstr. 5a	83.
12.12.	Stefania Fux, Harlachenstr. 8a	89.
19.12.	Walter Brandt, Dorfstr. 18b	91.
21.12.	Germaine Lüscher, Himmelrichstr. 3	92.
21.12.	Erna Wyss, Harlachenstr. 8a	90.
21.12.	Hildegard Hochstrasser, Steinäckerstr. 9	80.
22.12.	Bruno Schmid, Badenerstr. 53	81.
26.12.	Pius Zimmermann, Jurastr. 2	88.
26.12.	Max Haas, Dorfstr. 18c	88.
27.12.	Johannes Walser, Feldstr. 21	83.
30.12.	Guido Aerni, Kreuzäckerweg 1	87.
31.12.	Vreni Birchmeier-Nyfelner, Ahornstr. 3	88.

Künten

21.11.	Luzia Elsasser, Bergstr. 2	84.
10.12.	Theresia Huser, Dachmättli 2	92.
24.12.	Hans Schüpbach, Obermattweg 4	88.
27.12.	Franz Elsasser, Bergstr. 2	85.
31.12.	Marianne Hiltmann, Im Hofacher 5	82.

Wir gratulieren allen
herzlich und wünschen
auch im neuen Lebensjahr
gute Gesundheit, Freude
und Zuversicht.

Geburtstage in der Seniorenpost

Bekanntlich dürfen Geburtstage der LeserInnen aufgrund der Datenschutz-Bestimmungen nur noch mit eigener schriftlicher Zustimmung publiziert werden. Gerne können Sie uns diese jederzeit auch per Mail an mwigger@buechberg.ch einreichen, mit Angabe von Name, Vorname, Wohnort und Geburtsdatum. Vielen Dank!

Die nachfolgenden Geburtstage sind leider in der letzten Ausgabe irrtümlich untergegangen. Wir bitten um Entschuldigung!

03.07.	Hans Tschumi, Dorfstr. 36	82.
25.07.	Hugo Gehrig, Hauptstr. 31	84.
15.08.	André Lerch, Chlostermattweg 19	82.
21.08.	Guido Meier, Bellikonstr. 34	82.
05.09.	Rolf Jordi, Bodenacherstr. 4	81.
09.09.	Bernhard Zimmermann, Bergstr. 6	81.
13.09.	Silvia Voser, Büntler 9	81.
16.09.	Werner Bieri, Fabrikstr. 1	86.

Niederrohrdorf

08.10.	Brigit Bregenzer, Weiherweg 5	80.
08.10.	Jaroslav Houska, Moosstr. 18	88.
11.10.	Theresia Huser, Vogelrütli 114	90.
14.10.	Richard Irniger, Mellingerstr. 3	82.
15.10.	Elsbeth Tschabold-Flückiger, Loorenstr. 18	84.
15.10.	Beata Staubli, Oberdorfstr. 5	82.
16.10.	Roland Horlacher, Rigrstr. 7	85.
23.10.	Elisabeth Müri, Loorenstr. 14	82.
26.10.	Adolf Barmettler, Römerweg 23	83.
26.10.	Juliana Böhlen, Fohrhölzlistr. 22d	80.
28.10.	Silvia Höhn-Vassella, Loonstr. 4	88.
04.11.	Magdalena Kälin-Huser, Oberdorfstr. 20	80.
08.11.	Rita Müller, Hofacherstrasse 4	87.
08.11.	Urs Zimmermann, Mülilmattstr. 19	82.
11.11.	Katharina von Deschwanden, Gärtnerweg 5	82.
14.11.	Hansjörg Bättschmann, Hofacherstr. 10a	84.
26.11.	Ruth Würsch, Loorenstr. 28	91.
28.11.	Waltraut Wunderlin-Bredemeier, Rigrstr. 1	85.
06.12.	Dorli Kasper, Eigerweg 5	90.
06.12.	Paul Seitz, Weiherweg 18	84.
09.12.	Christiane Metzner-Müller, Gartenweg 10	82.
15.12.	Günter Kasper, Eigerweg 5	89.
17.12.	Stefanie Aepli, Grabemattweg 16	92.
19.12.	Sieglinde Gasser-Hirzel, Holzrütistr. 6f	86.
20.12.	Reto Arpagaus, Fohrhölzlistr. 6	84.

Oberrohrdorf

04.10.	Margrit Weilenmann, Brüggliacher 21	83.
08.10.	Max Zimmermann, Hintermatthof 5	89.
09.10.	Trudi Varisco-Voser, Reusspark, Niederwil	83.
10.10.	Alena Jaroch, Luxmattenstr. 17	81.
11.10.	René Meyer, Loonstr. 34	88.
11.10.	Gerhard Schraner, Hintermatthof 10	82.
19.10.	Maria Frei, Badenerstr. 33	89.
20.10.	Hans Jörg Weiss, Brüggliacher 13	88.
24.10.	Bruno Kaufmann, Ramsigweg 3	82.
26.10.	Sergio Piffaretti, Grabenmattstr. 30	81.
28.10.	Marcelle Wulff, Bergstr. 8	82.
30.10.	Paul Brändli, Rüslerstr. 15	84.
30.10.	Ingrid Taxer-Fabiankovics, Niederrohrdorferstr. 5	84.
03.11.	Paul Strebel, Badenerstr. 33	84.
06.11.	Susi Meer, Hintermatthof 8	80.
06.11.	Karl Wirczakowski, Im Täli 6c	80.
07.11.	Barbara Hilpert, Luxmattenstr. 11	83.
11.11.	Martin Ender, Ramsigweg 7	94.
13.11.	Alfredo Ammann, Rüslerstr. 5	86.
14.11.	Pia Schnüriger, Weihermattstr. 28	89.
16.11.	Beatrix Strub, Morgenacherstrasse 3b	83.
18.11.	Jakob Rümeli, Brüggliacher 53	90.
20.11.	Concepción Meyer-Gual, Loonstr. 34	87.
28.11.	Arthur Ulrich, Buechraiweg 47	94.
07.12.	Irene Eichler, Morgenacherstr. 3b	83.
09.12.	Ursula Lightowler, Rüslerstr. 41	81.
13.12.	Lili Jacot-Meyer, Schüracherweg 2	87.
13.12.	Hans Scherrer, Vorderi Böde 1	81.
19.12.	Ursula Veigl-Kommerell, Geissraistr. 3	84.
21.12.	Yvonne Piffaretti, Grabenmattstr. 30	81.
23.12.	Leny Schafroth-Wössner, Cholacherstr. 14	85.
25.12.	Rafat Wirczakowski, Im Täli 6c	80.

Remetschwil

03.10.	Adelheid Rumo, Im Hägeler 10	86.
10.10.	Elisabeth Fröhlich, Bolismattstr. 3	81.
15.10.	Sonja Haller, Bolismattstr. 3	83.
30.10.	Jörg Wolf, Sennhofstr. 6	84.

02.12.	Marianne Amiet-Keller, Parkweg 5	80.
05.12.	Walter Meier, Hägelerstr. 6	84.
08.12.	Ruth Frey, Sonnenbergweg 2	89.
15.12.	Reinhold Hartlieb, Obere Halde 5	88.
22.12.	Annette Schifferle, Sennhof 97a	88.

Stetten

25.10.	Hans Knogler, Dohlenweg 4	88.
04.11.	Alfred Frigot-Rohr, Sonnmatt 4	80.
05.11.	Beatrice Beaud, Eulenweg 5	81.
30.11.	Anna Hunn, Reussshaldeweg 6	88.
01.12.	Hans Stöckli, Gnadenhalerstr. 21	86.
04.12.	Erich Schön, Dohlenweg 2	86.
25.12.	Maria Humbel, Aspstr. 2	92.

Mägenwil

06.12.	Fritz Barth, Eichlistr. 20	81.
17.12.	Christian Margadant, Blumenweg 3	80.

Tägerig

16.12.	Christa Blunschi-Gebauer, Floraweg 1	80.
26.12.	Helena Wettstein, Alte Poststr. 10	89.
29.12.	Walter Bräm, Büschikon 10	82.

Wohlenschwil

21.11.	Peter Stadelmann, Dorfstr. 20	82.
--------	-------------------------------	-----



VERANSTALTUNGEN IM 3. QUARTAL

Festivalstimmung im Sommer 2024

Stephanie Riedel, Events und Kommunikation

Nicht nur die hochsommerlichen Temperaturen sorgten für eine heisse Atmosphäre beim ersehnten Sommerkonzert von Claudio de Bartolo. Zahlreiche Bewohnende und Gäste genossen das mitreissende Programm, bei dem der Sänger das Publikum zum Mitsingen und Klatschen animierte. Fleissig servierte das Serviceteam kühlen Tee, um entsprechend den Temperaturen für Erfrischung zu sorgen. Auch die kürzlich erweiterte Beschattung bei der Aussensanierung erwies sich bereits als überaus nützlich.

Was wäre ein Sommer ohne Glace? Auch dieses Jahr verteilte Thomas Rohrer zweimal feine Glacecornets an die Bewohnerinnen und Bewohner wie auch an die Mitarbeitenden. Er hatte damit alle Hände voll zu tun, um die köstliche Abkühlung rechtzeitig vor dem Schmelzen zu verteilen.



WILLKOMMENE ERFRISCHUNG IN DER SOMMERLICHEN «EISZEIT»

Bei unserer traditionellen 1. August-Feier erleben wir jeweils gemeinsam alles, was zu einem festlichen Anlass gehört. Nach der Begrüssung durch Thomas Rohrer und einer



BESINNLICHE 1. AUGUSTFEIER MIT DEM JODELCHOR HEIMELIG VILLMERGEN

Ansprache von Verwaltungsrats-Co-Präsidentin Verena Bieri sorgte der Jodelklub Heimelig aus Villmergen für musikalische Glanzlichter. Gemeinsam wurde auch die Nationalhymne angestimmt, bevor der Nachmittag mit einem feinen Dessert in den Schweizerfarben ausklang.

Es fägt! - Das konnte man während des Auftritts der Insieme Musig Bänd wahrlich behaupten. Sieben beeinträchtigte Musikerinnen und Musiker unter der Leitung des Fislisbachers Bruno Schmid, heizten dem Publikum bei ohnehin schon hohen Temperaturen zusätzlich ein. Alle Plätze im Schatten waren belegt, als die Band mit Schlagzeug, Keyboard, E- Gitarre,



DIE INSIEME MUSIG BÄND ÜBERZEUGT MIT FETZIGEM KONZERT

Trommeln und anderen Rhythmusinstrumenten loslegte und das Publikum zum Mitsingen animierte. Ihre bekannten und beliebten Evergreens luden unsere textsicheren Bewohnenden dazu förmlich ein. An diesem Nachmittag war eine besondere Freude spürbar - sowohl unsere Bewohnenden als auch die Gäste wurden bestens unterhalten.

Buechbergfäscht Freitag, 4. Oktober 2024 14.00–20.00 Uhr.

Mehr zum Buechbergfäscht finden Sie auf dem beiliegenden Flyer sowie auf unserer Website.



GEDICHT

Ode an das Papier

Ernst Bannwart



*Papier - ein wundersames Gut
Auf dem so viel Kultur beruht
Es trägt, was man ihm anvertraut
Worauf der Mensch sein Wissen baut*

*Papier besteht zwar aus Natur
Doch das Produkt ist Technik pur
Und dass es artgerecht entsteht
Erfordert, dass man viel versteht*

*Der Rohstoff ist des Waldes Stolz
Die Fasern aus Durchforstungsholz
Vermengt mit Wasser und Know how
Gefertigt qualitätsgenau*

*Papier hat also in der Tat
Charakter, Form und auch Format
Dazu - das ist vielleicht das Beste
Von Haus aus eine weisse Weste*

*Papier ist nicht geduldig nur
Will auch nichts wissen von Zensur
Es macht Gedanken transparent
Und ist als Träger kompetent*

*Papier ist Mittel, selten Zweck
Mal weiss dezent, mal farbig keck
Es existiert für Arm und Reich
Auf dem Papier sind alle gleich*

*Papier ist mehr als nur Papier
Hat stets den Zeitgeist im Visier
Verbindet Menschen, Stadt und Land
Ein Hoch auf den, der es erfand!*

**Emil Schmid
Wettingen**

**ONKEL TOM'S
BROCKI**

Zügeln

Umzug-Verpackung
Hausräumungen
Zügelshop

Möbellager
Entsorgung
Hausreinigung

**Dorfstrasse 49 · 5430 Wettingen
056 426 42 42 · emil-schmid.ch**



Unsere neuen Lernenden

Monika Monhart, Bildungsverantwortliche Pflege



Wir freuen uns sehr, auch dieses Jahr wieder sieben Lernende bei uns willkommen zu heissen. Ein weiterer Beitrag zur Nachwuchsförderung im Gesundheitswesen. Diesmal nicht nur bei den «Gesundheitsberufen», sondern auch in den Bereichen Küche, Betriebsunterhalt und Administration. Gerne stellen wir die jungen Berufsleute kurz vor und wünschen allen eine tolle Lehrzeit und einen guten Start in ihre berufliche Laufbahn.

Berufsabkürzungen:

FaGe = Fachfrau Gesundheit mit Eidg. Fähigkeitszeugnis EFZ

AGS = Angestellte Gesundheit und Soziales mit Eidg. Berufsattest EBA



Elif Naz Doldur, Lernende Kauffrau aus Nussbaumen, ist von Natur aus fröhlich, offen und freundlich, und beruflich an allem Kaufmännischen interessiert. Dazu gerne sportlich unterwegs mit Fitness, Schwimmen und Volleyball.



Yara Hofer, Lernende FaGe aus Tägerig, bringt von Haus aus brasilianisch-ungarische Lebensfreude mit, kocht und singt gerne und freut sich als Latina an ihren besonderen Locken. Sie geht von Natur aus alles entspannt und ruhig an.



Ewan Killer, Lernender Fachmann Betriebsunterhalt aus Wettingen, hat sich für den vielseitigen Beruf des technischen Betriebsunterhalts entschieden. Als Flügelstürmer bei den A-Junioren des FC Wettingen ist er ebenso sportlich unterwegs wie mit dem Motorrad.



Luana Knecht, Lernende Köchin EFZ aus Fislisbach, kocht nicht nur gerne, sondern ist auch sonst sehr vielseitig unterwegs: Sie schreibt und singt eigene Songs, pflegt intensiv die Fitness und steht auch bei Marken-Fotoshootings gerne im richtigen Licht.



Amanda Motta, Lernende FaGe aus Mägenwil, dank peruanischen Wurzeln zweisprachig aufgewachsen, bringt sie lateinisches Temperament mit, singt, lacht und kocht in der Freizeit gerne, kann sich aber auch beim Zeichnen gut entspannen.



Vanesa Veselaj, Lernende FaGe aus Dietikon, wusste schon am Schnuppertag, dass sie hier am richtigen Ort ist. Nicht nur als Fussballerin möchte sie immer am Ball bleiben - und so vielleicht irgendwann ihr Fernziel Ärztin ins Visier nehmen...



Sahar Mohebi, Lernende AGS aus Fislisbach, wollte immer schon ihre Lehre bei uns machen, weil für sie hier einfach alles stimme. Sie ist von Natur aus sehr sozial, singt, tanzt und kocht leidenschaftlich und ist gerne mit ihrem Auto unterwegs.

Aussenrenovation erfolgreich abgeschlossen

Stefan Füglistaler, Leitung Infrastruktur

Ziemlich genau 20 Jahre liegt die letzte Renovation unseres Gebäudes Haus A zurück. Und da das 50-Jahre-Jubiläum nicht mehr allzu fern ist und die Fassade, Balkone und Markisen deutliche Abnützungserscheinungen aufwiesen, wurde innert dreier Monate von Ostern bis Ende Juni alles wieder auf den neusten Stand gebracht. Um diesen engen Terminplan einhalten zu können, hatten wir vorsorglich zwei Wochen Reserve eingebaut; in Anbetracht des verregneten 2. Quartals ein weiser Entscheid.

Was wurde alles renoviert?

Es liegt auf der Hand, dass mit dem Erstellen eines Gerüstes um das ganze Haus herum alles einbezogen wird, was eine intakte Fassade ausmacht. Der Löwenanteil entfiel naturgemäss auf die Malerarbeiten. Für die vier Seiten des Hauses wurde rund eine Tonne Farbe benötigt. Ein weiterer grosser Aufwand lag in der Auffrischung der Balkone. Hier galt es viele Kittfugen zu erneuern, Abplatzungen zu reparieren, alles neu zu streichen und die Brüstungsrohre zu demontieren und frisch verzinkt wieder einzusetzen.

Was ist in der Ausstattung neu?

Die Fenster waren bereits früher erneuert worden und sind noch intakt. Demgegenüber wurden sämtliche Markisen ersetzt und tragen so auch wieder zu einem frischen Gesamtbild bei. Neu konnten wir direkt an die Cafeteria eine «Pergolina» anbauen, deren Stahlkonstruktion mit Spannsegel um einiges stabiler ist und nun eine ideale Beschattung ermöglicht.

Ein Fazit zur Renovation?

Dank minutiöser Planung und guter Zusammenarbeit mit durchwegs regionalen Gewerbebetrieben lief alles wunschgemäss und unfallfrei ab. Es ist vielleicht auch interessant zu wissen, dass jedes Unternehmen ein mehrseitiges Dokument zur strikten Einhaltung der SUVA-Richtlinien unterzeichnen musste. Die Sicherheit war uns auch hier ein grosses Anliegen. Und erfreulich ist auch, dass das Budget von rund Fr. 300'000.- eingehalten werden konnte.



DAS HAUS A WAR WÄHREND 3 MONATEN VOLL EINGERÜSTET



FLEISSIGE MALER SORGTEN FÜR TERMINGERECHTE AUFFRISCHUNG



NUN ERSTRAHLT DAS HAUPTGEBÄUDE WIEDER IM NEUEN GLANZ

Elisabeth Huwiler-Graf, 93-jährig

Ernst Bannwart, Redaktor



Frau Huwiler durfte in Schongau auf dem Lindenberg in ihrer Jugend wohl einen seinerzeit klassischen Bauernbetrieb erleben. Als 6. von sieben Kindern packte sie zusammen mit den andern nebst der Schule von früh bis spät mit an. Auch nach einem Jahresaufenthalt in Gordola in einer Pension von Ingenbohrer Schwestern, bei denen sie eine beruflich wegweisende Anlehre als Köchin machen konnte, kehrte sie nochmals für einige Jahr auf den elterlichen Hof zurück. Hier galt es ab morgens sechs Uhr den Hof mit Küche, Haushalt, Land und Garten sowie die 25 Kühe und 2 Pferde zu besorgen. Doch blieb neben der Arbeit immer auch Zeit zum Spielen, Jassen und Tanzen – letzteres unter beschwingter Anleitung der Eltern zuhause zur Radiomusik.

Mit 20 Jahren schickten sie ihre Eltern an die Landwirtschaftsschule in Sursee, wo sie sich in Haus und Garten sowie als Köchin weiterbilden konnte. Ihr diesbezügliches Talent war bald überall gefragt, sei es an Grossanlässen, Beerdigungen, Konzerten, aber auch

privat bei Verlobungen, Taufen usw. In dieser Zeit lernte sie auch ihren Partner kennen und heiratete diesen 1955. Dank der Unterstützung ihrer Eltern konnte Frau Huwiler in Aarau das Wirt-epatent erwerben – dies entsprechend ihrer Leidenschaft mit Bestnoten. Nun ging die Arbeit erst richtig los. Mit drei Kindern – weitere zwei kamen etwas später noch hinzu – führten sie und ihr Mann fünf Jahre lang einen Restaurant-betrieb mit Garten in Menziken Burg. Danach übernahmen sie das grössere Restaurant Salmenbräu in Baden, und da es damals ausser dem Kursaal keine Räume für Grossanlässe gab, mieteten sie den 1. Stock dazu und bauten diesen in einen Saal für 100 Gäste um. Ihr Mann beherrschte den Service und den Umgang mit den Gästen, sie selbst war für Küche, Einkauf, Wäsche und Buchhaltung besorgt, und auch die älteren drei Kindern halfen oft beim Mittagsservice mit. Der Betrieb lief erfreulicherweise sehr gut, sodass zeitweise bis zu 15 Angestellte beschäftigt werden konnte.

Bemerkenswert ist auch, dass Frau Huwiler mit 34 Jahren ihrer Schwester eine Niere schenkte, was dieser weitere 38 beschwerdefreie Lebensjahre bescherte.

Nach gut 27 Jahren in der Gastronomie übernahm Frau Huwiler eine neue Aufgabe mit der Hauswartung einer grösseren Überbauung im Rüteli, die sie ebenfalls noch während 20 Jahren mit viel Freude und Engagement ausübte. Da zwei ihrer Söhne von der ABB

aus jahrelang im Ausland auf Montage weilten, entdeckten auch sie und ihr Mann das Reisen, zuerst mit einer Nil-schiffahrt, dann nach Hamburg usw. Dazu kam auch noch Glück bei einem Kreuzworträtsel mit Hauptgewinn Lis-sabon sowie einer weiteren Reisever-losung für fünf Tage San Francisco, die sie gleich zu einer dreiwöchigen USA-Rundreise ausbauten. Letztendlich haben sie und ihr Mann vom Nord- bis



ERINNERUNG AN IHRE GROSSE FAMILIE

Südpol, Sibirien und Europa fast die ganze Welt bereist. Mit zunehmendem Alter beschränkte sich das Reisen auf die nicht weniger schöne Schweiz. Das Wichtigste war und ist für sie aber zu jeder Zeit die Familie mit ihren fünf lieben Kindern, die alle auch wieder verheiratet sind und für stolze zehn Enkel und elf Urenkel gesorgt haben. Seit 14 Jahren ist Frau Huwiler nun bereits Witwe, aber immer noch «gesund und gfräsig» und wirkt so beschwingt und lebensfroh wie eh und je. Und sie ist froh, dass sie vor anderthalb Jahren den Weg ins Alterszentrum gefunden hat und es hier noch bei guter Gesundheit in mancher Hinsicht geniessen kann.

Stimmungsvolle Bilder und heitere Figurinen

Stephanie Riedel, Events und Kommunikation

Seit der gelungenen Vernissage vom Samstag, 7. September können noch bis am 15. November die vielen wunderbaren Werke der beiden Künstlerinnen Alethea Eriksson und Sara Forsberg im Alterszentrum besichtigt werden. Auch das bevorstehende Buechbergfäscht bietet dazu eine ideale Gelegenheit.

Auch wenn der sommerliche Samstag nochmals zu Aktivitäten im Freien einlud, fanden sich erfreulich viele Bewohnende, Angehörige und Gäste zur Vernissage der neuen Ausstellung im Garten des Alterszentrums ein.



DIE FIGUREN FASZINIEREN AUCH UNSERE SENIORINNEN



FIGUREN, DIE IMMER WIEDER ZUM SCHMUNZELN VERLEITEN



BILDER ZU JAHRESZEITEN, WETTER UND ELEMENTEN

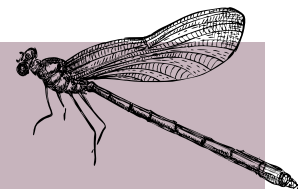
Mit kurzen Worten stellten sich die beiden Künstlerinnen gleich selber vor und erzählten, was sie bei der Gestaltung ihrer Bilder (Alethea Eriksson) sowie der Pappmaché-Figurinen (Sara Forsberg) beflügelte, und luden so alle ein, gemeinsam auf eine inspirierende Entdeckungsreise zu gehen. Dies ist ja zum Glück auch digital möglich, indem Sie über Alethea Eriksson auf ihrer Website www.alethea-eriksson.com sowie über Sarah Forsberg unter www.saraforsberg.com weitere Angaben und Werksbeispiele finden können. Am schönsten ist die Begegnung aber natürlich vor Ort, was bis Mitte November zu den Öffnungszeiten möglich ist. Hier ergänzend zur Einführung in der letzten Seniorenpost noch ein paar Eindrücke von der Vernissage.



ALETHEA ERIKSSON VOR EINEM IHRER LIEBLINGSWERKE



SARA FORSBERG MIT DER FIGUR «OVE»



Vorträge, Konzerte, Ausflüge, Feste etc.

Weitere Veranstaltungen
und Details finden Sie unter
www.buechberg.ch/aktuell

Auch externe Gäste sind
zu allen öffentlichen
Veranstaltungen herzlich
willkommen!

Oktober

Di.	01.10.24	18:30-19:30	Singen am Abend
Fr.	04.10.24	14:00-20:00	Buechbergfest 2024
Fr.	11.10.24	15:00-16:00	Handorgel mit Herrn Schütz
Fr.	25.10.24	15:00-16:00	Zithergruppe Reussblick

November

Sa.	02.11.24	10:00-16:00	Märt am Buechberg
Di.	05.11.24	18:30-19:30	Singen am Abend
Fr.	08.11.24	15:00-16:00	3 Oldies
Sa.	09.11.24	10:00-12:00	Bewohner- und Angehörigenveranstaltung
Fr.	15.11.24	15:00-16:00	Almares – Muulörgeler
Fr.	29.11.24	15:00-16:00	Schlager mit Yvonne Suter

Dezember

Di.	03.12.24	18:30-19:30	Singen am Abend
Do.	05.12.24	19:00-19:30	Geburtstagsständchen Männerchor Fislisbach
Di.	10.12.24	18:00-18:30	Eröffnung Adventsfenster
Sa.	14.12.24	14:30-16:00	Konzert mit der Gesangs- und Klavierklasse Olga Papikian
Di.	17.12.24	10:30-11:00	Adventsbesuch Kindergarten Fislisbach
Sa.	21.12.24	15:00-16:00	Kath. Kirchenchor St. Agatha Fislisbach

Mahlzeitendienst

Die hochwertige und preisgünstige Alternative zum Selberkochen:

Bestellen Sie Ihr Mittagessen bequem per Telefon und geniessen Sie unter der Woche zuhause marktfrische und abwechslungsreiche Menüs. Unser Angebot pro Mahlzeit für Salat, Suppe und Hauptgang: CHF 22.00 inkl. Lieferung an Ihren Stubentisch. Die Abrechnung erfolgt jeweils bequem zum Monatsende. Den Menü-Wochenplan finden Sie auch unter: www.buechberg.ch

Impressum

Redaktionsadresse: Seniorenpost,
Alterszentrum am Buechberg AG
Bernardastrasse 3, 5442 Fislisbach

Redaktionsteam: Ernst Bannwart,
Stephanie Riedel, Melanie Wigger,
Denise Schmidmaier, Thomas Rohrer

Auflage: 5000 Exemplare

Realisation: Texte: Ernst Bannwart,
Birmenstorf | Layout & Gestaltung:
Megura AG Werbeagentur, Baden |
Druck: Druckerei Patrick Rohr,
Mellingen

Verteiler: An die Bewohnenden
und Mitarbeitenden des Alterszent-
rums am Buechberg AG, die Spitex
Heitersberg sowie die Senioren
der Gemeinden Bellikon, Birmens-
torf, Fislisbach, Künten, Nieder-
rohrdorf, Mägenwil, Oberrohrdorf,
Remetschwil, Stetten, Tägerig
und Wohlenschwil